



Inhalt

- 3 Grußwort
- 4 Aufgaben der Landestalsperrenverwaltung
- 5 Organigramm
- 6 Das Jahr 2013
- 8 Fachbereich Technik
- 9 Betrieb Oberes Elbtal
- 10 Betrieb Freiburger Mulde / Zschopau
- 11 Betrieb Zwickauer Mulde / Obere Weiße Elster
- 12 Betrieb Elbaue / Mulde / Untere Weiße Elster
- 13 Betrieb Spree / Neiße
- 14 Wassermenge
- 15 Wassergüte
- 16 Technische Überwachung
- 17 Wasserbau
- 18 Fachbereich Verwaltung und Finanzen
- 19 Lagebericht und Jahresabschluss
- 20 Bilanz
- 21 Gewinn- und Verlustrechnung
- 22 Karte der Stauanlagen

Grußwort

Nach den heftigen Hochwassern in der jüngeren Vergangenheit fragten sich viele Menschen in Sachsen im Juni 2013 ungläubig: „Schon wieder Jahrhunderthochwasser?“. Unbestritten scheinen sich die Hochwasser zu häufen. Die Hochwasserstatistik, mit deren Hilfe die Hochwasser bestimmter Jährlichkeiten (Wiederholungszeitspannen) – die sogenannten HQ(T)-Werte – ermittelt werden, gerät damit im wahrsten Sinne des Wortes ins (Sch)Wanken. Da einerseits sich mehrfach verändernde HQ(100)-Werte der Öffentlichkeit nur schwer vermittelbar sind und andererseits eine ständige Nachjustierung der Bemessungswerte für Hochwasserschutzmaßnahmen unmöglich ist, sollten die Hochwasserschutzziele künftig an bestimmten schadträchtigen Durchflüssen und Wasserständen in den Flüssen festgemacht werden, und nicht mehr an punktgenauen Jährlichkeiten.

Das Hochwasser im Juni 2013 hat zwar trotz der vielen Hochwasserschutzmaßnahmen im Freistaat Sachsen im letzten Jahrzehnt wieder zu vielen Schäden geführt. Allerdings hat sich erwiesen, dass sich die seit 2002 in nachhaltige Hochwasserschadensbeseitigung und präventiven Hochwasserschutz bis Ende 2013 gesteckten ca. 1,5 Milliarden Euro bereits jetzt auszahlen. Denn dort, wo die neuen Deiche, Hochwasserschutzmauern und Rückhaltebecken schon fertig waren, gab es weit weniger Schäden als bei den Fluten in 2002 und 2010, sind mehrere hundert Millionen Euro Schäden verhindert worden. Selten hat sich investiertes Geld so schnell amortisiert. Es lohnt sich also, das Hochwasserschutzprogramm des Freistaates weiter umzusetzen – und daran werden wir mit aller Kraft arbeiten. Inzwischen haben wir einen Planungs- und Genehmigungsstand erreicht, der es uns bei Bereitstellung der finanziellen Mittel er-



möglicht, gut voranzukommen. Das Anlagenvermögen der LTV wird sich so im Zeitraum von 2002 bis 2015 auf fast 2 Milliarden Euro verdoppelt haben. Das zwingt uns natürlich auch, die Unterhaltung und Instandhaltung der vielen neuen Anlagen im Blick zu behalten.

Viele unserer Talsperren sind „in die Jahre gekommen“. So sind in den Jahren 2013/14 mit den Talsperren Malter, Klingenberg, Neunzehnhain II sogar drei „Hundertjährige“ dabei. Zusammen mit regionalen Akteuren wurden die Jubiläen würdig gefeiert. Gerade die Trinkwassertalsperre Klingenberg konnte nach ihrer abgeschlossenen komplexen Instandsetzung unter Beweis stellen, dass die „Alten“ up to date sind. Während des Hochwassers im Juni 2013 und danach versorgte die gerade fertig sanierte Talsperre im Verbund mit der Talsperre Lehnmühle neben der Stadt Freital und Umgebung die Landeshauptstadt Dresden komplett mit dem notwendigen Wasser für die öffentliche Trinkwasserversorgung. Nur so konnte der Ausfall der Wasserwerke an der Elbe kompensiert werden.

Unsere Talsperren bieten neben ihrem wasserwirtschaftlichen Nutzen zumeist auch landschaftlich reizvolle Destinationen. Um sie ihnen schmackhaft zu machen, fügen wir dem Geschäftsbericht dieses Mal eine Wanderkarte für die Talsperre Klingenberg bei. Wir hoffen, dass Sie Gefallen an diesem „Mehrwert“ finden und laden Sie an unsere Anlagen herzlich ein.

Hans-Ulrich Sieber

Dr. Hans-Ulrich Sieber
Geschäftsführer



Aufgaben der Landestalsperrenverwaltung

Die Landestalsperrenverwaltung wurde 1992 als erster Staatsbetrieb des Freistaates Sachsen gegründet. Seit Anfang an ist sie für die Unterhaltung der Stauanlagen verantwortlich. 1994 wurde der Landestalsperrenverwaltung außerdem die Verantwortung für die Gewässer I. Ordnung übertragen.

Nach den großen Hochwassern von 2002, 2010 und 2013 sind Hochwasserschadensbeseitigung und präventiver Hochwasserschutz zu Schwerpunktaufgaben geworden. Sie stellen eine Generationenaufgabe dar. Auch die Umsetzung der Forderungen der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie und der Hochwasserrisikomanagementrichtlinie ist ein fester Bestandteil der Arbeit der Landestalsperrenverwaltung.

Um ihre hoheitlichen Aufgaben effektiv erfüllen zu können, stellt die sächsische Staatsregierung der Landestalsperrenverwaltung die notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung. Die Kosten im Bereich Rohwasserbereitstellung werden durch die Entgelte gedeckt, die den regionalen Wasserversorgern für die Bereitstellung des Wassers in Rechnung gestellt werden.

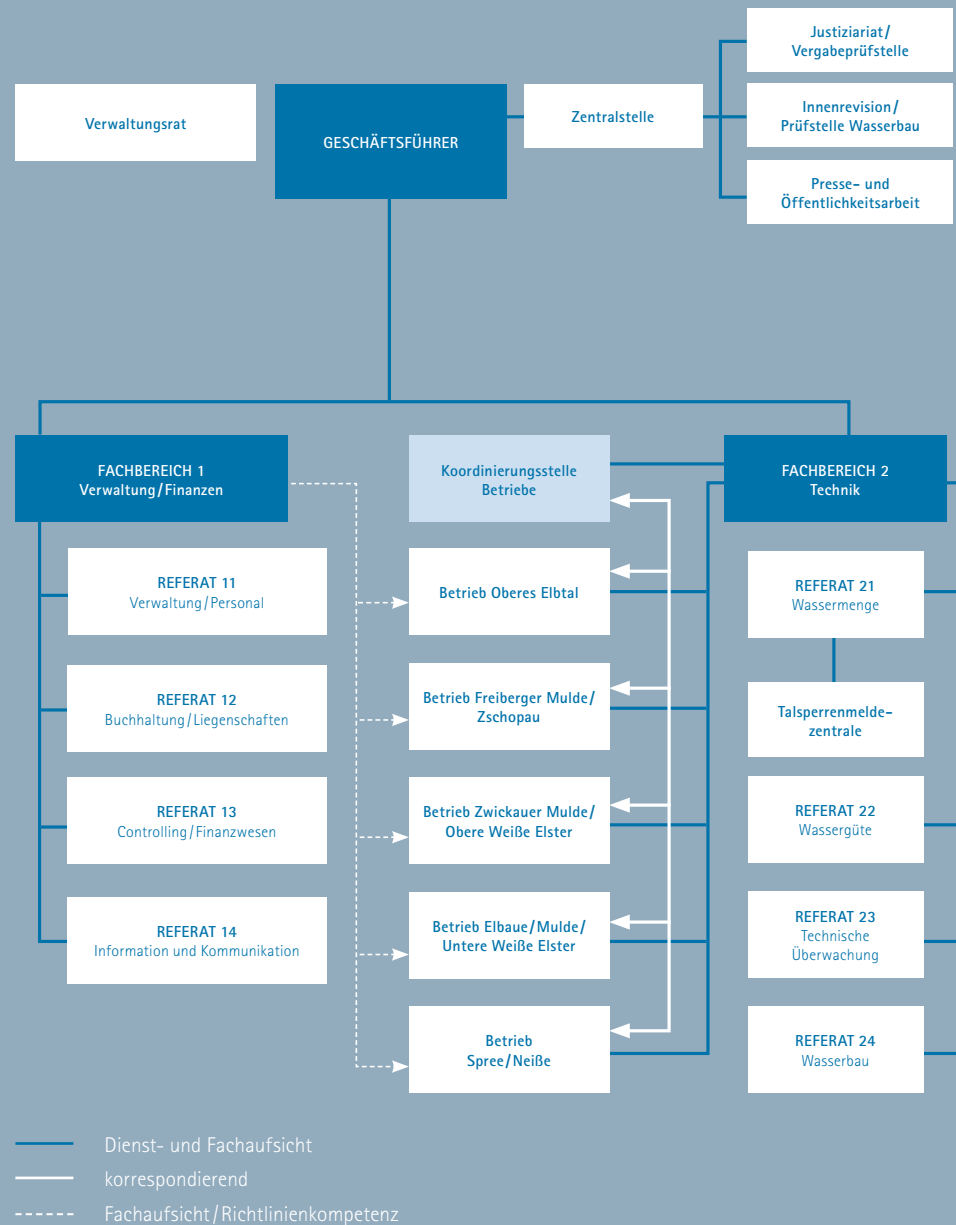
Die Landestalsperrenverwaltung ist an verschiedenen Standorten im Freistaat vertreten. So kann gewährleistet werden, dass bei Problemen die richtigen Fachleute schnell vor Ort sind. Die Stauanlagen und Fließgewässer in den sächsischen Regionen werden von den fünf Betrieben der Landestalsperrenverwaltung betreut. Die Zentrale mit dem Geschäftsführer und den zentralen kaufmännischen und technischen Bereichen hat ihren Sitz in Pirna.

DIE LANDESTALSPERRENVERWALTUNG BETREUT UNTER ANDEREM:

- rund 140 Stauanlagen mit etwa 550 Millionen Kubikmetern Stauraum
- rund 3.000 Kilometer Fließgewässer I. Ordnung
- rund 300 Kilometer Grenzgewässer zur Tschechischen Republik und Polen
- rund 650 Kilometer Hochwasserschutzdeiche
- 6 Rohwasserüberleitungssysteme für Brauch- und Trinkwasserzwecke
- rund 500 weitere wasserwirtschaftliche Anlagen wie Wehre, Schöpfwerke und Pumpstationen

Organigramm

Stand: 11.10.2013





Das Jahr 2013

01

JANUAR

Niederschläge und Tauwetter zum Jahresbeginn führen zum Einstau des Hochwasserrückhaltebeckens Lauenstein (Lkr. Sächsische Schweiz-Osterzgebirge). Seit 2006 schützt das Becken die Unterlieger vor Hochwasser.

02

FEBRUAR

Die Arbeiten zum Bau der neuen Hochwasserschutzmauer in Dresden-Gohlis beginnen. Die rund 900 Meter lange Mauer ist Teil einer 5 Kilometer langen Hochwasserschutzlinie im Dresdener Westen.

Die Landestalsperrenverwaltung erhält den Planfeststellungsbeschluss für die Hochwasserschutzmaßnahmen an der Zwönitz in Burkhardtsdorf (Erzgebirgskreis). Hier sollen in den nächsten Jahren 3,2 Kilometer Hochwasserschutzmauern gebaut werden.

03

MÄRZ

Zum Tag des Wassers findet in Chemnitz am wieder frei gelegten Fluss ein Bürgerfest statt. Zusammen mit Veranstaltungen an der Talsperre Stollberg, in Sermuth und in Dresden kommen insgesamt rund 9.000 Besucher.

04

APRIL

Die Mauerkrone der Talsperre Rauschenbach (Lkr. Mittelsachsen) wird in den nächsten zwei Jahren saniert. Dabei werden auch die Messeinrichtungen auf den aktuellen Stand der Technik gebracht.

An der Talsperre Nauleis (Lkr. Meißen) müssen Entnahmeturm und Bediensteg komplett erneuert werden. Dafür wird der Stausee entleert.

05

MAI

In Löbau (Lkr. Görlitz) beginnen Arbeiten zur Sanierung des Löbauer Wassers. Zerstörte Ufermauern werden durch naturnahe Böschungen ersetzt.

Fachleute der Landestalsperrenverwaltung nehmen am 16. Deutschen Talsperrensymposium in Magdeburg teil. An der Talsperre Quitzdorf (Lkr. Görlitz) geht das Pilotprojekt zur Verbesserung der Wasserqualität in die zweite Runde.

06

JUNI

Langanhaltender Starkregen führt in vielen Orten Sachsens zu Hochwasser. Das Ausmaß übertrifft teilweise das Hochwasser von 2002. Dort, wo neue Schutzanlagen gebaut wurden, halten sich die Schäden jedoch in Grenzen. In Leipzig z.B. zahlen sich die instandgesetzten Deiche aus. Die sanierte Talsperre Klingenberg hält die Trinkwasserversorgung für Dresden aufrecht.

07

JULI

Die ersten Hochwasserschäden werden beseitigt, insbesondere Deichlücken geschlossen.

In Mulda (Lkr. Mittelsachsen) werden an der Freiburger Mulde neue Hochwasserschutzmauern errichtet und ein Wehr umgebaut.

Die Talsperre Malter (Lkr. Sächsische Schweiz-Osterzgebirge) zieht zum 100. Geburtstag viele Besucher an.

08

AUGUST

Niederlungwitz (Lkr. Zwickau) erhält eine neue Hochwasserschutzanlage. Sie schützt vor einem statistisch alle 20 Jahre vorkommenden Hochwasser des Lungwitzbachs.

Weitere Baumaßnahmen zur Schadensbeseitigung aus dem Junihochwasser beginnen, z.B. an der Hochwasserentlastungsanlage der Talsperre Saidenbach (Erzgebirgskreis) und an der Triebisch in Meißen.

09

SEPTEMBER

Die Talsperre Klingenberg (Lkr. Sächsische Schweiz-Osterzgebirge) ist in achtjähriger Bauzeit umfassend saniert worden und wird feierlich wieder eingeweiht.

An der Talsperre Pöhl (Vogtlandkreis) muss die Stau-mauer für den Verkehr gesperrt werden: die Straßenbrücke über die Hochwasserentlastungsanlage wird erneuert.

10

OKTOBER

Zwischen Spohla und Zeißen (Lkr. Bautzen) beginnen Deichbauarbeiten am Hoyerswerdaer Schwarzwasser. Die Deiche werden für einen besseren Hochwasserschutz saniert.

Um die Talsperrenschieber genauer unter die Lupe nehmen zu können, wird die Talsperre Falkenstein (Vogtlandkreis) abgestaut. Da die Talsperre ein beliebtes Badegewässer ist, wird das außerhalb der Saison gemacht.

11

NOVEMBER

Der neu gebaute Hochwasserschutzdeich in Horka (Lkr. Görlitz) wird übergeben.

Auch das Hochwasserrückhaltebecken Glashütte (Sächsische Schweiz-Osterzgebirge) wird eingeweiht. Es ist auf ein Stauvolumen von rund einer Million Kubikmeter vergrößert worden.

Im Landkreis Görlitz werden zwei ungenutzte Brücken über die Lausitzer Neiße abgerissen. Damit verschwinden zwei große Abflusshindernisse bei Hochwasser.

12

DEZEMBER

Die Hochwasserschutzanlage in Wellau (Nordsachsen) ist fertiggestellt. Als erster Baustein des Polders Löbnitz schützt sie den Ort vor einem statistisch alle 100 Jahre auftretenden Hochwasser der Vereinigten Mulde.

Am 10. Dezember stellt die unabhängige Kirchbach-Kommission ihren Bericht zur Flutkatastrophe 2013 vor.



ECKDATEN	
Sitz	Dresden
zuständig für	Dresden, Landkreise Sächsische Schweiz – Osterzgebirge, Meißen, z.T. Bautzen
Mitarbeiter	142
Stauanlagen	19 mit rund 86 Millionen Kubikmetern Gesamtstauraum
Flusskilometer	600 Kilometer
Investitionen 2013	24,9 Millionen Euro
davon Hochwasserschutz	18,3 Millionen Euro

Fachbereich Technik

Zum Fachbereich Technik gehören die fünf regionalen Betriebe der Landestalsperrenverwaltung. Ihre Zuständigkeit orientiert sich an Flussgebieten und erstreckt sich jeweils auf mehrere Landkreise. Die meisten Betriebe sind in die Betriebsteile Bau, Stauanlagen und Fließgewässer gegliedert. Dazu gehören außerdem jeweils mehrere Stau- und Flussmeistereien.

Die Flussmeistereien sind verantwortlich für die Unterhaltung der sächsischen Gewässer I. Ordnung und der Grenzgewässer sowie die dazugehörigen wasserbaulichen Anlagen und Hochwasserschutzanlagen. Die Stau-meistereien bewirtschaften die landeseigenen Stauanlagen. Ihre Aufgabe ist die ständige Unterhaltung und Kontrolle der Bauwerke. Außerdem regulieren sie die Abgabe von Rohwasser an die Wasserwerke und steuern die Anlagen bei Hochwasser.

Die Planung und Umsetzung der sächsischen Hochwasserschutzmaßnahmen wird ebenfalls in den Betrieben koordiniert. Außerdem gibt es vier Hochwasserschutzlager, die die Landesreserve zur Hochwasserbekämpfung wie etwa Sandsäcke, Notstromaggregate und mobile Hochwassersperrvorhalten.

Im Fachbereich Technik werden außerdem grundsätzliche fachtechnische Aufgaben gelöst. Hierfür sind die in der Zentrale in Pirna ansässigen Referate zuständig. So ist das Referat Wassermenge unter anderem für den Bereich Hydrologie und Talsperrenbewirtschaftung verantwortlich. Zum Referat gehört auch die Talsperrenmeldezentrale. Hier werden alle hochwasserrelevanten Daten ausgewertet und mit den Staumeistereien Abstimmungen zur Steuerung der Talsperren getroffen. Dazu steht die Talsperrenmeldezentrale in ständiger Verbindung mit dem Deutschen Wetterdienst und dem Landeshochwasserzentrum. Wenn Hochwasser droht, ist sie rund um die Uhr in Bereitschaft.

Das Referat Wassergüte beschäftigt sich mit der Wasserbeschaffenheit in den Stauanlagen und ihren Zuflüssen. Die vier regionalen Untersuchungsstellen des Referats nehmen zur Qualitätskontrolle Wasserproben und werten diese aus. Das Referat Technische Überwachung ist für die Sicherheit der technischen Bauwerke verantwortlich. Im Referat Wasserbau erfolgt die fachliche Begleitung von Bauprojekten. Zudem ist es für das Baumanagement in der Landestalsperrenverwaltung verantwortlich.

Betrieb Oberes Elbtal

Das Junihochwasser 2013 führte zu sehr hohen Abflüssen und Wasserständen im Gebiet des Betriebes Oberes Elbtal. Durch die Steuerung der Talsperren sowie die zahlreichen Bau- und Unterhaltungsmaßnahmen an den Gewässern in den letzten Jahren konnten große Schäden verhindert werden. Die bereits fertiggestellten neuen Hochwasserschutzanlagen zum Beispiel in Dresden haben wie geplant funktioniert. Dennoch entstanden viele Schäden an Gewässern und Anlagen der Landestalsperrenverwaltung. Mehrere Altdeiche brachen nach Überströmung. Sofort nach Abklingen des Hochwassers begannen die Notsicherungen und Schadensbeseitigungen an den Deichen. Die vom Hochwasser betroffene Zentrale des Betriebes erhielt einen neuen, hochwassersicheren Dienstsitz in Dresden-Lockwitz.

Erweiterung des Hochwasserrückhaltebeckens Glashütte

In Glashütte gibt es seit Jahrhunderten immer wieder schadensträchtige Hochwasser. Zwischen 1951 und 1953 wurde daher im Tal des Brießnitzbachs ein Hochwasserrückhaltebecken mit einem Fassungsvermögen von rund 50.000 Kubikmetern gebaut. Beim Augusthochwasser 2002 wurde die Dammkrone überströmt. Der Damm

brach und der Brießnitzbach richtete in der Uhrmacherstadt enorme Schäden an.

Das Becken wurde zunächst in der ursprünglichen Größe nach dem aktuellen Stand der Technik wiederaufgebaut. Zwischen 2010 und 2013 wurde der Damm auf eine Höhe von 30 Metern erhöht. Die Anlage kann nun rund eine Million Kubikmeter Wasser zurückhalten. Am 11. November 2013 wurde das Becken feierlich eingeweiht. In die Vergrößerung des Beckens investierte der Freistaat Sachsen rund 26 Millionen Euro.

Hochwasserschutz im Dresdner Westen

Im Februar 2013 begannen die Bauarbeiten für die neue Hochwasserschutzmauer in Dresden-Gohlis. Die rund 900 Meter lange Mauer schließt an den Deich in Stetzsch an. Zeitgleich werden zwei Pumpwerke errichtet. Die neue Anlage ist Teil einer fünf Kilometer langen Hochwasserschutzlinie. Bereits fertig sind die Deichabschnitte in Dresden-Kernitz und Stetzsch. Der letzte Bauabschnitt in Cossebaude soll in den nächsten Jahren realisiert werden. Die gesamte Schutzanlage wird vom Freistaat Sachsen und dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung bezahlt und kostet rund 27 Millionen Euro.



ECKDATEN

Sitz	Lengefeld
zuständig für	Chemnitz, z.T. Landkreis Mittelsachsen, z.T. Erzgebirgskreis
Mitarbeiter	139
Stauanlagen	18 mit rund 65 Millionen Kubikmetern Gesamtstauraum
Flusskilometer	605 Kilometer
Investitionen 2013	31 Millionen Euro
davon Hochwasserschutz	23 Millionen Euro



ECKDATEN

Sitz	Neidhardtsthal
zuständig für	Landkreis Zwickau, Vogtlandkreis, westlicher Erzgebirgskreis
Mitarbeiter	130
Stauanlagen	45 mit rund 210 Millionen Kubikmetern Gesamtstauraum
Flusskilometer	420 Kilometer
Investitionen 2013	10,1 Millionen Euro
davon Hochwasserschutz	7,8 Millionen Euro

Betrieb Freiburger Mulde/Zschopau

Im Chemnitzer und Freiburger Raum und im Erzgebirge wurden in den vergangenen Jahren viele Hochwasserschutzmaßnahmen umgesetzt. Dadurch konnte 2013 in vielen Orten eine erneute Katastrophe vermieden werden. So waren beispielsweise Olbernhau an der Natzung, Schlettau an der Zschopau, Böhrigen an der Striegis, Lichtenberg an der Gimmlitz und Chemnitz in den bereits fertiggestellten Teilen geschützt. Allerdings war das Junihochwasser 2013 in manchen Regionen größer als ein Hochwasser wie es alle 100 Jahre auftritt (HQ100). In diesen Bereichen wurden die neuen Hochwasserschutzanlagen überflutet – wie beispielsweise in Rochlitz. Damit wurde allen Betroffenen einmal mehr ins Bewusstsein gerufen, dass es einen absoluten Schutz vor Hochwasser nicht gibt.

Hochwasserschutz für die Stadt Flöha

Die neuen Hochwasserschutzanlagen im Stadtgebiet Flöha entlang der Zschopau waren beim Junihochwasser 2013 weitestgehend fertiggestellt. Größere Schäden blieben in der Flöhaer Innenstadt deshalb aus. Da die Binnenentwässerung noch unvollständig war, kamen temporäre Entlastungssysteme wie mobile Pumpen zum Einsatz.

Absenkschütz für die Talsperre Saidenbach

Die Talsperre Saidenbach ist die größte Trinkwassertalsperre im Talsperrenverbundsystem „Mittleres Erzgebirge“. Sie stellt Rohwasser für die Trinkwasseraufbereitung im Wasserwerk Einsiedel bereit. Von dort erfolgt die Trinkwasserversorgung des Raumes Chemnitz und des Mittleren Erzgebirges.

Um auch während eines Hochwassers qualitativ hochwertiges Rohwasser an das Wasserwerk abgeben zu können, wurde zwischen 2012 und 2013 ein steuerbares Absenkschütz in die Hochwasserentlastungsanlage der Staumauer eingebaut. Dadurch kann das zufließende Oberflächenwasser gezielt an den Unterlauf abgegeben werden und das wertvolle kalte Tiefenwasser wird geschont. Die erste Bewährungsprobe erfolgte bereits zum Junihochwasser 2013. Der nahezu vollständig eingestaute Hochwasserrückhalteraum konnte über das Absenkschütz freigefahren werden. Dadurch leistete die Talsperre Saidenbach einen maßgeblichen Anteil zur Sicherung der Trinkwasserversorgung aus dem Verbundsystem „Mittleres Erzgebirge“.

Betrieb Zwickauer Mulde /Obere Weiße Elster

Beim Junihochwasser 2013 haben sich die sächsischen Talsperren für den Hochwasserschutz erneut bewährt. Nach der Hochwasserkatastrophe 2002 wurden die Hochwasserrückhalteräume in den Anlagen vergrößert. So kann beispielsweise die Talsperre Eibenstock nun rund zehn Millionen Kubikmeter Wasser aufnehmen. Damit konnte sie einen großen Beitrag leisten, die Schäden in den unterliegenden Kommunen gering zu halten. So flossen am 2. Juni 2013 in der Spitze 173 Kubikmeter Wasser pro Sekunde in die Trinkwassertalsperre. Abgegeben wurden allerdings nur 80 Kubikmeter pro Sekunde, so dass 80 Prozent des Hochwasserscheitels in der Talsperre zwischengespeichert werden konnten. Außerdem wurde eine Vorwarnzeit von rund 20 Stunden gewonnen, in denen die Menschen sich und wertvolles Hab und Gut in Sicherheit bringen konnten.

Auch nachdem die Hochwasserentlastungsanlage ansprang, hatte die Talsperre Eibenstock noch eine deutliche hochwasserreduzierende Wirkung auf den Unterlauf. Selbst in der rund 20 Kilometer entfernten Stadt Aue war noch eine Reduzierung des Hochwasserscheitels um 35 Prozent zu beobachten. Damit hat sie entscheidend zur

Entschärfung der Hochwassersituation in der Region beigetragen.

Hochwasserrückhaltebecken Oberlungwitz

Das neue Hochwasserrückhaltebecken südlich von Oberlungwitz war zum Junihochwasser 2013 bereits einsatzbereit und konnte voll eingestaut werden. Dadurch konnten rund 180.000 Kubikmeter Wasser zurückgehalten und die Überschwemmungen in den Orten am Lungwitzbach reduziert werden.

Die ersten Planungen für das Rückhaltebecken begannen im Nachgang zum Augusthochwasser 2002. Im Hochwasserschutzkonzept für den Lungwitzbach waren zunächst vier Standorte untersucht worden. Die Genehmigungsunterlagen für das Becken am Kirchberger Dorfbach konnten im Jahr 2008 bei der Landesdirektion eingereicht werden. Bereits 2011 startete der Bau des „grünen Beckens“, das ohne Dauerstau betrieben wird. Es kann Hochwasser aufnehmen, wie es statistisch alle 20 Jahre vorkommt (HQ20).



ECKDATEN	
Sitz	Rötha
zuständig für	Stadt Leipzig, Landkreise Leipzig, Nordsachsen und z.T. Mittelsachsen
Mitarbeiter	172
Stauanlagen	22 mit rund 160 Millionen Kubikmetern Gesamtstauraum
Flusskilometer	750 Kilometer
Investitionen 2013	30,1 Millionen Euro
davon Hochwasserschutz	27,7 Millionen Euro



ECKDATEN	
Sitz	Bautzen
zuständig für	Landkreise Görlitz, Bautzen
Mitarbeiter	110
Stauanlagen	9 mit rund 87 Millionen Kubikmetern Gesamtstauraum
Flusskilometer	800 Kilometer
Investitionen 2013	15 Millionen Euro
davon Hochwasserschutz	10 Millionen Euro

Betrieb Elbaue/Mulde/Untere Weiße Elster

Die Einzugsgebiete der Flüsse Mulde, Weiße Elster und Elbe im sächsischen Tiefland waren vom Junihochwasser 2013 besonders stark betroffen. In der Großstadt Leipzig konnten größere Überschwemmungen durch eine geschickte Steuerung der Hochwasserrückhaltebecken und Talsperren verhindert werden. Außerdem wurden seit 2002 bereits rund 30 Kilometer Deiche an der Weißen Elster und Luppe saniert. Auch die noch nicht instandgesetzten Deiche konnten verteidigt werden, da nach dem Hochwasser 2011 viel Bewuchs auf den Deichen beseitigt wurde. Dadurch waren die Anlagen für die Gefahrenabwehr erreichbar.

Erster Abschnitt Polder Löbnitz fertig

Die neue Hochwasserschutzanlage in Wellaune (Lkr. Nordsachsen) ist der erste Baustein des geplanten Polders Löbnitz. Die Bauarbeiten begannen im Mai 2012 und konnten im Dezember 2013 abgeschlossen werden. Insgesamt kostete die Anlage rund zwei Millionen Euro.

Wellaune wird nun durch eine rund 670 Meter lange, ortsnahe Hochwasserschutzmauer geschützt. Auf der Luftseite wurde die Betonmauer mit einer Schalungsmatrize in Natursteinoptik gestaltet. An die Hochwas-

erschutzmauer schließt sich eine Stahlspundwand mit Anschüttung an. Sie verläuft auf einer Länge von rund 120 Metern parallel zur Bundesstraße B 2 und schützt vor Ausspülungen, wenn die Straße bei einer Flutung des Polders überströmt wird. Vier Sielbauwerke dienen zur Binnenentwässerung.

Hochwasserschutz für Kossen

In Kossen (Gemeinde Jesewitz, Lkr. Nordsachsen) wurde im Jahr 2013 ein Flügeldeich fertiggestellt, der den gesamten Ortskern umschließt. Der ortsnahe Deich ist insgesamt rund 570 Meter lang und hat eine durchschnittliche Höhe von drei Metern. Am Böschungsfuß ist auf der Luftseite ein Filterprisma eingebaut. Das Binnenland wird über zwei Siele entwässert. Das Sickerwasser, das bei Hochwasser auf der Binnenseite des Deiches anfällt, wird mit Hilfe eines Schöpfwerkes ins Deichvorland gepumpt. Außerdem hat der Deich eine Scharte, die bei Hochwasser mit einem Stemmort geschlossen wird.

Die Bauarbeiten begannen im September 2012 und kosteten rund zwei Millionen Euro. Da sich die Baustelle in der Nähe eines Seeadlerhorstes befand, war dieses Projekt naturschutzfachlich eine besondere Herausforderung.

Betrieb Spree / Neiße

Vom Hochwasser im Juni 2013 war auch das Einzugsgebiet des Betriebs Spree / Neiße betroffen. Besonders im Oberland an Spree, Mandau, Landwasser und Lausur haben die Flüsse und Bäche für Überschwemmungen gesorgt. Jedoch verhinderte eine Reihe von neuen und sanierten Hochwasserschutzanlagen größere Schäden.

Die Hochwasserrückhalteräume wurden an allen Talsperren und Hochwasserrückhaltebecken des Betriebes eingestaut. Am 4. Juni war die Talsperre Bautzen voll, so dass gegen 10.15 Uhr die Hochwasserentlastungsanlage ansprang. Die Talsperre Quitzdorf folgte einen Tag später. Wenige Tage später kam es zu heftigen Unwettern im Oberland und im Raum Hochkirch und Weißenberg. Von der folgenden Sturzflut waren besonders die Spree in Ebersbach, das Landwasser in Oderwitz, das Kotitzer Wasser und das Löbauer Wasser betroffen.

Deichneubau Horka

In Horka (Lkr. Görlitz) konnte im November 2013 ein 2,7 Kilometer langer Hochwasserschutzdeich übergeben werden. Damit ist Horka vor Hochwasser geschützt, wie es statistisch alle 100 Jahre vorkommt (HQ100). Vorher wurde die Gemeinde bereits bei einem zehnjährlichen

Ereignis überflutet. Für den Deichneubau wurden vier Millionen Euro durch den Freistaat Sachsen und den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung investiert.

Der neue Deich ist maximal zwei Meter hoch und hat auf der Landseite einen Deichverteidigungsweg. Er führt entlang des Neugrabens, der zur Entlastung des Weißen Schöps bei Hochwasser dient. Für eine Straßendurchführung wurde eine Deichscharte gebaut, die im Notfall mit Dammbalken verschlossen wird.

Brückenabriss an der Lausitzer Neiße

Die ungenutzte Grenzbrücke in Hirschfelde und die Himmlsbrücke in Hartau waren bei Hochwasser der Lausitzer Neiße erhebliche Gefahrenschwerpunkte. Durch den Abriss dieser Brücken sind zwei große Abflusshindernisse in Zittau sowie Hirschfelde verschwunden. Neben den Brückenkörpern wurden auch die Widerlager auf deutscher und polnischer Seite entfernt. Die Hirschfelder Brücke durfte nur abgerissen werden, wenn das Portal sicher erhalten bleibt. Dies war eine Auflage der oberen Denkmalschutzbehörde, die das Brückenportal als ein Industriedenkmal einstufte.



Wassermenge

Das Jahr 2013 war in Sachsen geringfügig wärmer als normal. Die mittleren Niederschlagswerte wurden allerdings deutlich überschritten. Der langandauernde Winter zog sich bis in den April hinein. Ihm folgte ein trübner Mai. Als Ende Mai / Anfang Juni langanhaltender Starkregen einsetzte, waren die Böden bereits so gesättigt, dass sie keine Feuchtigkeit mehr aufnehmen konnten. Die Folge war Hochwasser in vielen Orten Sachsens, das bisher bekannte Ausmaße wie beispielsweise im August 2002 teilweise übertraf.

Von den Überflutungen der Elbe war auch die Zentrale der Landestalsperrenverwaltung in Pirna betroffen. Die Talsperrenmeldezentrale konnte trotzdem ohne Probleme weiterarbeiten. Sie agierte in der Zeit von Dresden-Prohlis aus, wo nach dem Hochwasser 2002 an der Flussmeisterei eine Redundanzstelle eingerichtet worden war. Die Talsperrenmeldezentrale war ständig besetzt und arbeitete eng mit den Betrieben und Staumeistereien und mit dem Landeshochwasserzentrum zusammen. Durch die Steuerung der Hochwasserrückhalteräume konnte die Situation für viele Unterlieger deutlich verbessert werden. Zuflussspitzen wurden gekappt und so Zeit für Evakuierungs- und Sicherungsmaßnahmen gewonnen.

Ein Hochwasser in diesem Ausmaß geht oftmals mit Einschränkungen bei der Trinkwassergewinnung einher. Wasserwerke, die auf Uferfiltrate angewiesen sind, können bei Überflutungen durch das stark getrübe und teilweise verunreinigte Wasser nicht mehr arbeiten. Für den Großraum Dresden bedeutete das, dass die Versorgung nahezu vollständig über die gerade sanierte Trinkwassertalsperre Klingenberg abgedeckt werden musste. Diese wird im Verbund mit den Talsperren Lehmühle und Rauschenbach betrieben. Alle drei Talsperren hatten ausreichend qualitativ gutes Rohwasser zur Verfügung, so dass der Ausfall der Wassergewinnungsanlagen an der Elbe kompensiert werden konnte. Normalerweise kommen rund 60 Prozent des Dresdner Trinkwassers aus diesem Verbundsystem.

In der zweiten Jahreshälfte fiel etwa ein Sechstel weniger Niederschlag als üblich. Am deutlichsten zeigte sich dieses Defizit zum Jahresende hin. Das Wetter war stürmisch und mild aber ohne große Niederschläge. Dadurch konnte sich in den Einzugsgebieten auch keine Wasserrücklage als Schnee bilden. Die Hochwasserrückhalteräume der sächsischen Talsperren mussten daher nicht vorsorglich vergrößert werden.

Wassergüte

Als Betreiber von Trink- und Brauchwassertalsperren entnahm die Landestalsperrenverwaltung 2013 an 328 Messstellen insgesamt mehr als 15.600 Wasserproben (siehe Tabelle). Das Junihochwasser 2013 führte dazu, dass mehr Laboruntersuchungen durchgeführt und damit auch die Probenahmen erweitert wurden.

Alle technischen Einrichtungen zum Schutz des Talsperrenwassers vor Verunreinigungen wie Umlaufstollen und Schütze oder die Möglichkeit, die oberen Wasserschichten an den Unterlauf abzugeben, haben sich gut bewährt. Damit stand das gute Tiefenwasser den Wasserwerken auch während des Junihochwassers 2013 uneingeschränkt zur Verfügung. Lediglich die Talsperre Lichtenberg musste kurzzeitig die Lieferungen an das Wasserwerk einstellen, da infolge einer Havarie im Einzugsgebiet die Wasserqualität den Anforderungen nicht mehr genügte. Das Rohwasser für das Wasserwerk konnte in diesem Fall über die Obere Revierwasserlaufanstalt Freiberg aus der Talsperre Rauschenbach übergeleitet werden. Hier hat sich wieder gezeigt, wie wichtig die Talsperrenverbundsysteme der Landestalsperrenverwaltung für eine stabile Wasserversorgung bei Extremereignissen sind.

Der Eintrag von menschlich verursachten Verunreinigungen und von natürlichen organischen Stoffen (z.B. Huminsäuren) aus dem Einzugsgebiet in die Trinkwassertalsperren führte erst im Nachgang des Hochwassers teilweise zu erhöhten Aufwendungen in den Wasserwerken.

Ein längerfristiges Pilotprojekt zur Bekämpfung von Blaualgen wurde an der Talsperre Quitzdorf fortgeführt. Durch das Einbringen von Aluminiumsulfat in den Stausee soll hier die Wasserqualität nachhaltig verbessert werden. Außerdem konnte die im Jahr 2012 beantragte Akkreditierung der Untersuchungsstelle Plauen als Ringversuchsanbieter für Phytoplanktonanalysen 2013 erfolgreich umgesetzt werden.



Technische Überwachung

Nur bei ständiger Überwachung ist der sichere Betrieb von Stauanlagen möglich. Dafür werden neben visuellen Kontrollen verschiedene Messverfahren angewendet. So werden Verfahren zur Deformationsüberwachung, zur Messung der Druckverhältnisse und der Sickerwassermengen eingesetzt. Um die Standsicherheit einer Anlage einschätzen zu können, muss ein umfassendes Bild vom Bauwerksverhalten gewonnen werden. Viele der Überwachungsmessungen führen die Mitarbeiter der Staumeistereien sowie der zuständige Messingenieur durch. Ein Teil der Messungen wird extern vergeben. Dafür wurden im Jahr 2013 rund 210.000 Euro ausgegeben.

Die Ergebnisse der kontinuierlichen Überwachungen werden jedes Jahr in Sicherheitsberichten dokumentiert. Dort werden alle Informationen zusammengefasst, die zur Einschätzung der Anlagensicherheit erforderlich sind. Diese Berichte sind auch Grundlage für die jährlich durchgeführten Kontrollbegehungen durch die Überwachungsbehörde. Im Jahr 2013 erstellte die Landestalsperrenverwaltung 66 Sicherheitsberichte, wobei Vorsperren und im Verbund betriebene Anlagen zusammengefasst wurden.

Für alle Talsperren werden neben den jährlichen Berichten in regelmäßigen Abständen vertiefte Überprüfungen durchgeführt. Je nach Größe und Bedeutung des Bauwerkes erfolgt dies alle zehn bis zwanzig Jahre. Für zwölf Talsperren, drei Hochwasserrückhaltebecken und einen Speicher sind die vertieften Überprüfungen bereits abgeschlossen. Für vier weitere Talsperren befinden sie sich in Bearbeitung.

Ein wesentlicher Bestandteil des Sicherheitskonzeptes für Stauanlagen sind Standsicherheitsnachweise. Dabei wird überprüft, ob die Anlage verschiedenen Belastungen standhält. Neben der Überflutungssicherheit müssen die Tragsicherheit, Gebrauchstauglichkeit und Dauerhaftigkeit nachgewiesen werden. Dafür müssen Materialparameter für den Untergrund und das Bauwerk selbst eingehend bewertet werden.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden zwei Standsicherheitsnachweise aktualisiert und vier Nachweise durch einen externen Prüfenieur bestätigt. Für geotechnische Gutachten und Standsicherheitsberechnungen fielen Fremdleistungen in Höhe von etwa 30.000 Euro an.

Wasserbau

Das Wasserbauprogramm der Landestalsperrenverwaltung umfasst jährlich etwa 1.200 aktive Projekte von der Vorbereitungsphase bis zur baulichen Fertigstellung. Die Baumaßnahmen dienen vor allem der Erhaltung des Anlagenbestands sowie der Schaffung neuer Hochwasserschutzanlagen. Nach dem Hochwasser 2013 wurden allein im zweiten Halbjahr rund 250 Schadensbeseitigungsprojekte gestartet. Mit vielen Projekten wird nicht nur das Hochwasserschutzniveau verbessert. Zugleich werden Flächen entsiegelt, Bauwerke am Gewässerrand abgebrochen, Ufermauern zurückgebaut oder der ökologische Gewässerzustand verbessert.

Die Erstellung der Finanzplanung für Bau- und Planprojekte, die Budgetierung, das Projektcontrolling und die Prüfung der Vergabeunterlagen zählen genauso zu den Aufgaben des Referates Wasserbau wie das Berichtswesen gegenüber dem Umweltministerium. Außerdem berät das Referat die fünf regionalen Betriebe fachlich bei der Findung, Planung und Umsetzung von technisch geeigneten und wirtschaftlichen Lösungen für den Hochwasserschutz. Bearbeitet werden dabei komplexe bautechnische, bautechnologische und hydraulische Fragestellungen.

Die Landestalsperrenverwaltung ist an der umfassenden Analyse des Hochwassers 2013 beteiligt. Gemeinsam mit dem Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie werden die abgelaufenen Prozesse untersucht und Schlussfolgerungen für die weitere Verbesserung des Hochwasserrisikomanagements erarbeitet. Der Untersuchungsschwerpunkt der Landestalsperrenverwaltung liegt dabei auf der Schadenserfassung und Schadensanalyse. Dazu kommen die Bewertung bereits umgesetzter Hochwasserschutzvorhaben sowie die hydraulische Berechnung des Hochwasserabflusses in Gebieten mit besonders komplizierten Abflussverhältnissen.

Die Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie in Sachsen gewinnt zunehmend an Bedeutung. Bei allen wasserbaulichen Projekten wird geprüft, inwieweit sie zur Verbesserung des Gewässerzustandes beitragen können. Seit 2009 wurden hier mehr als 1.500 Maßnahmen umgesetzt. Im Vordergrund stand dabei die Durchgängigkeit der Fließgewässer. Außerdem bringen sich Mitarbeiter der Betriebe und des Referates Wasserbau in regionalen Arbeitsgruppen in den Umsetzungsprozess der Wasserrahmenrichtlinie ein.



Fachbereich Verwaltung und Finanzen

Im Fachbereich Verwaltung und Finanzen werden alle wesentlichen betriebs-, finanz- und personalwirtschaftlichen Vorgänge der Landestalsperrenverwaltung bearbeitet. Außerdem gehört der IT-Bereich dazu.

Das Referat Personal/Verwaltung ist für die Personalplanung und -entwicklung verantwortlich. Hier erfolgt auch die fachliche Planung und Koordinierung der Ausbildungsberufe sowie die Betreuung der auszubildenden Wasserbauer, Bürokaufleute und Fachinformatiker. Dazu kommen Verwaltungsaufgaben wie die Koordination des Fuhrparks, die Abrechnung von Reisekosten oder die Betreuung des Archives.

Im Referat Buchhaltung/Liegenschaften sind die Anlagenbuchhaltung und die Finanzbuchhaltung angesiedelt. Hier erfolgt der gesamte Zahlungsverkehr der Landestalsperrenverwaltung. Im Referat werden außerdem die Grundstücke der Landestalsperrenverwaltung verwaltet. Die Überwachung der betriebswirtschaftlichen Abläufe sowie die Finanzplanung werden im Referat Controlling/Finanzwesen durchgeführt. Dazu gehören unter anderem auch Kalkulationen und Wirtschaftlich-

keitsbetrachtungen sowie die Steuerung und Kontrolle der finanziellen Mittel.

Die System- und Netzwerkbetreuung erfolgt durch die Mitarbeiter des Referates IT-Koordinierung/Fachverfahren. Dazu gehören unter anderem die verschiedenen Datenbanksysteme im kaufmännischen Bereich aber auch im ingenieurtechnischen Bereich. So werden beispielsweise Hochwasserschäden oder Hochwasserschutzmaßnahmen in Datenbanken erfasst und nach bestimmten Kriterien ausgewertet. Andere wichtige Anwendungen sind unter anderem das Geografische Informationssystem (GIS), Programme zur Projektierung sowie das Inter- und Intranet. Eine Sonderstellung nimmt dabei die Talsperrenmeldezentrale ein. Hier hätte ein Systemausfall gerade im Katastrophenfall fatale Folgen.

Lagebericht und Jahresabschluss

Der Landestalsperrenverwaltung standen im Jahr 2013 zur Erfüllung ihrer hoheitlichen Aufgaben rund 62,1 Millionen Euro aus den Haushaltsmitteln des Freistaates Sachsen zur Verfügung. Aus privatwirtschaftlichen Verträgen erwirtschaftete der Staatsbetrieb über 18,3 Millionen Euro. Dabei handelte es sich vor allem um das Vorhalteentgelt für Rohwasser, das zur Trinkwasseraufbereitung verwendet wird. Rund 184,4 Millionen Euro wurden aus diversen Förderprogrammen der Europäischen Union, des Bundes und des Landes bereitgestellt. So erhielt die Landestalsperrenverwaltung für die Beseitigung der Schäden aus dem Hochwasser 2013 rund 67,2 Millionen Euro aus dem Aufbauhilfefonds 2013 des Bundes und dem EU-Solidaritätsfonds.

Insgesamt wurden 2013 etwa 208,7 Millionen Euro für Bauvorhaben an den Stauanlagen, Gewässern I. Ordnung sowie der Elbe ausgegeben. Dazu zählen Hochwasserschadensbeseitigungen, Sanierungen von Stauanlagen, Maßnahmen zur Umsetzung von Hochwasserschutzkonzepten sowie die Verbesserung des Gewässerzustandes. Mit der Verlängerung des Aufbauhilfefonds 2002 können die Mittel nun bis 2016 gebunden und bis 2020 abfinanziert werden. Dies wird

die Umsetzung geplanter Maßnahmen begünstigen, da in vielen Fällen langwierige Planfeststellungsverfahren notwendig sind.

Das Bilanzbild der Landestalsperrenverwaltung ist entsprechend ihrer Geschäftstätigkeit durch einen Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme von 98,2 Prozent gekennzeichnet. 2013 wurden 109,5 Millionen Euro investiert. Unter Berücksichtigung von Abschreibungen und Abgängen führte dies zu einem Anstieg des Anlagevermögens um rund 70 Millionen Euro auf etwa 1,84 Milliarden Euro.

Derzeit arbeiten rund 870 Menschen bei der Landestalsperrenverwaltung. Wie schon im letzten Jahr konnte die Altersstruktur der Belegschaft entgegen dem demografischen Wandel in Sachsen stabilisiert werden. Dies war vor allem möglich, weil ein Teil der auszubildenden Bürokaufleute und Wasserbauer in ein festes Arbeitsverhältnis übernommen werden konnte. Das Durchschnittsalter lag bei 45 Jahren.

Bilanz

AKTIVA			
		31.12.2013	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
A. ANLAGEVERMÖGEN			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			
		2.478.802,00	2.397.156,04
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstückgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	225.351.089,90		223.950.560,17
2. Stauanlagen	817.390.997,13		787.861.007,54
3. Wasserbauliche Anlagen	523.982.206,20		467.379.263,77
4. Technische Anlagen und Maschinen	619.013,30		742.541,77
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	15.557.957,36		14.532.410,08
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	251.528.823,23		270.262.556,23
Summe Sachanlagen		1.834.430.087,12	1.764.728.339,56
		1.836.908.889,12	1.767.125.495,60
B. UMLAUFVERMÖGEN			
I. Vorräte			
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe			
		1.261.487,12	1.654.906,27
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	484.337,29		445.893,51
2. Sonstige Vermögensgegenstände	751.406,25		407.515,17
		1.235.743,54	853.408,68
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten			
		29.557.420,11	24.928.946,63
		32.054.650,77	27.437.261,58
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN			
		67.638,68	0,00
		1.869.031.178,57	1.794.562.757,18
PASSIVA			
		31.12.2013	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
A. EIGENKAPITAL			
I. Kapitalrücklage			
		427.778.260,66	424.843.743,65
II. Bilanzgewinn			
		554.552,59	552.606,16
		428.332.813,25	425.396.349,81
B. SONDERPOSTEN FÜR ZUSCHÜSSE			
		1.412.529.986,50	1.343.229.778,43
C. RÜCKSTELLUNGEN			
Sonstige Rückstellungen			
		6.457.523,43	7.314.900,62
D. VERBINDLICHKEITEN			
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	14.683.884,35		12.399.842,88
2. Verbindlichkeiten gegenüber dem Einrichtungsträger	6.157.269,99		5.157.551,33
3. Sonstige Verbindlichkeiten	867.793,41		1.062.229,14
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN			
		1.907,64	2.104,97
		1.869.031.178,57	1.794.562.757,18

Gewinn- und Verlustrechnung 2013

		2013	VORJAHR
	EUR	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse		162.035.565,25	106.310.290,68
2. Sonstige betriebliche Erträge		36.416.530,67	35.392.931,48
		198.452.095,92	141.703.222,16
3. Aufwendungen für die Bewirtschaftung und Unterhaltung		-112.344.201,87	-57.136.917,62
4. Personalaufwand	-30.391.093,12		-29.142.594,09
a) Löhne und Gehälter			
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung davon für Altersversorgung: EUR 980.955,41 (Vj. EUR 960.629,21)	-6.632.680,15		-6.568.709,88
		-37.023.773,27	-35.711.303,97
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-33.032.512,18	-32.451.427,77
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-15.437.173,18	-15.863.852,48
		614.435,42	539.720,32
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		24.028,75	50.509,62
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		638.464,17	590.229,94
9. Sonstige Steuern		-139.742,19	-136.572,49
10. Jahresüberschuss		498.721,98	453.657,45
11. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		552.606,16	524.938,95
12. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		55.830,61	98.948,71
13. Ausschüttungen		-552.606,16	-524.938,95
14. Bilanzgewinn		554.552,59	552.606,16

Stauanlagen der LTV



Stauanlagen der LTV

- Trinkwassertalsperre bzw. -speicher, z.T. mit Hochwasserschutzfunktion
- Brauchwassertalsperre bzw. -speicher z.T. mit Hochwasserschutzfunktion
- Hochwasserrückhaltebecken
- Hochwasserrückhaltebecken in Planung oder Bau

Abkürzungen

- TS = Talsperre
- SP = Speicherbecken
- HRB = Hochwasserrückhaltebecken
- RWA = Revierwasserlaufanstalt Freiberg

- Fließgewässer I. Ordnung
- Bundeswasserstraße
- Ortschaften

Betrieb Zwickauer Mulde/Obere W. Elster

- 1 TS Amselbach
- 2 TS Carlsfeld
- 3 TS Dröda
- 4 TS Eibenstock
- 5 TS Falkenstein
- 6 TS Klingerbach
- 7 TS Koberbach
- 8 TS Muldenberg
- 9 TS Pirk
- 10 TS Pöhl
- 11 TS Sosa
- 12 TS Stollberg
- 13 TS Werda
- 14 TS Wolfersgrün

Betrieb Oberes Elbtal

- 15 SP Crimmitschau
- 16 HRB Rödlitzbach
- 17 HRB Kirchberger Dorfbach

Betrieb Freiburger Mulde/Zschopau

- 18 TS Cranzahl
- 19 TS Einsiedel
- 20 TS Lichtenberg
- 21 TS Neunzehnhain I
- 22 TS Neunzehnhain II
- 23 TS Rauschenbach
- 24 TS Saldenbach
- 25 RWA Bierwiesenteich
- 26 RWA Dittmannsdorfer Teich
- 27 RWA Dörnthal Teich
- 28 RWA Erzengler Teich
- 29 RWA Hüttenteich
- 30 RWA Konstantinteich
- 31 RWA Mittlerer Grobhartmannsdorfer Teich
- 32 RWA Oberer Grobhartmannsdorfer Teich
- 33 RWA Obersaidaer Teich
- 34 RWA Rothbacher Teich
- 35 RWA Unterer Grobhartmannsdorfer Teich
- 36 HRB Mulda
- 37 HRB Oberbobritzsch
- 38 HRB Neuwürschnitz

Betrieb Elbaue/Mulde/Untere W. Elster

- 39 TS Baderitz/Zschaltz
- 40 TS Schadebach II
- 41 TS Schömbach
- 42 TS Windischleuba
- 43 SP Borna
- 44 SP Großer Teich Torgau
- 45 SP Lobstädt
- 46 SP Rötha

- 47 SP Witznitz
- 48 TS Döllnitzsee
- 49 TS Göttwitzsee
- 50 TS Horstsee
- 51 HRB Amselgrund
- 52 HRB Baderitz/Lüttewitz
- 53 HRB Kiebitz-Obersteina
- 54 HRB Möbertitz
- 55 HRB Mochau
- 56 HRB Noschkowitz
- 57 HRB Regis-Serbitz
- 58 HRB Schrebitz
- 59 HRB Stöhma
- 60 HRB Zschochau
- 61 TS Gottleuba
- 62 TS Kauscha
- 63 TS Klingenberg
- 64 TS Lehnmühle
- 65 TS Malter
- 66 TS Nauleis
- 67 TS Wallroda
- 68 SP Altenberg
- 69 SP Großer Galgenteich
- 70 SP Radeburg I
- 71 SP Radeburg II
- 72 SP Stauha
- 73 HRB Bärenstein
- 74 HRB Buschbach
- 75 HRB Friedrichswalde/Ottendorf
- 76 HRB Glashütte
- 77 HRB Lauenstein
- 78 HRB Liebstadt
- 79 HRB Mordgrundbach
- 80 HRB Niederpöbel
- 81 HRB Niederseidewitz
- 82 HRB Reinhardtsgrimma
- 83 HRB Waldbärenburg
- 84 TS Bautzen
- 85 TS Nebelschütz
- 86 TS Quitzdorf
- 87 SP Knappenrode
- 88 SP Lohsa I
- 89 HRB Göda
- 90 HRB Karlsdorf
- 91 HRB Schmölln
- 92 HRB Rennersdorf



Herausgeber

Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen
Bahnhofstr. 14, 01796 Pirna
Telefon: +49 (0)3501 796-0
Telefax: +49 (0)3501 796-103
E-Mail: poststelle@ltv.sachsen.de
www.talsperren-sachsen.de

Redaktion Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Gestaltung und Satz VOR Werbeagentur Dresden

Druck VDD AG Großschirma

Fotos Landestalsperrenverwaltung, Fotograf Jan Gutzeit
und zebra Werbeagentur

Redaktionsschluss November 2014

Auflagenhöhe 300 Stück

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Wochen vor der Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

